

Segregation

Ursachen und Stand der Dinge

Jan Wehrheim

Hinweise zu Exzerpten

- Exzerpte sind v.a. für Sie!
 - D.h. allgemeine Hinweise zum Seminar etc. sind verzichtbar.
- Exzerpte sind auch keine „Auseinandersetzung“ mit einem Thema, sondern eine (fragestellungbezogene) Zusammenfassung.
 - D.h. nicht, dass keine thematischen Querverweise, Kommentierungen etc. enthalten sein dürfen
- Quellenangaben müssen aber immer genau/vollständig über dem Exzerpt stehen
- Weil Exzerpte auch SBL sind, müssen Sie Namen und Matrikel-Nr. immer mit angeben!

Rückblick

- Fällt Ihnen eine Bevölkerungsgruppe in Deutschland ein, für die die Kriterien einer „Parallelgesellschaft“ am ehesten zutreffen?

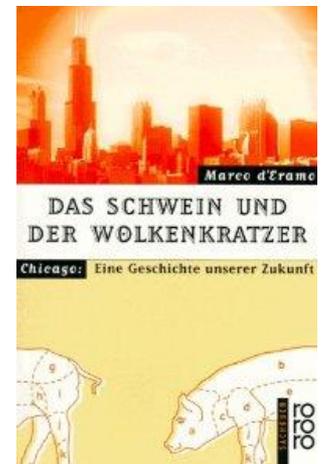
Segregation

Ursachen und Stand der Dinge

Jan Wehrheim

Die Stadt als Mosaik

- Robert E. Park (1864-1944)
- Stadt (Chicago)
 - als Einwandererstadt
 - segregiert
 - Communities mit eigenen Normen und Lebensstilen; räumlich abgegrenzte soziale Gebilde („natural areas“)
- Chinatown, Jewtown, Little Italy, Slum, Gold Coast,...
 - V.a. soziale und „ethnische“ Segregation



Residentielle Segregation

- Residentielle Segregation
 - Ungleiche Verteilung der Wohnstandorte unterschiedlicher sozialer Gruppen im Stadtraum
- Soziale Gruppen können differenziert werden anhand von
 - Einkommen, Schicht,...: soziale Segregation
 - Herkunft: „ethnische“ Segregation
 - Religion, Lebensstil
 - Alter
 - ...
- Segregation ist ein Kontinuum
- **Segregation ≠ Benachteiligung oder „Problem“**
 - **Deskriptiver, kein wertender Begriff (in der Stadtforschung)**

Residentielle Segregation

- **Messung:**
 - **Segregationsindex (IS):** Segregation einer Bevölkerungsgruppe von der restlichen Bevölkerung einer Stadt
 - Z.B. Buddhist*innen im Vergleich zu allen anderen
 - Wert des Index' zwischen 0 und 1
 - Bsp.: IS von 0,3: 30% der Minderheit müsste umziehen, damit eine Gleichverteilung erreicht wird
 - **Dissimilaritätsindex (ID):** Segregation einer Bevölkerungsgruppe von einer anderen Bevölkerungsgruppe
 - Z.B. Buddhist*innen zu Zeugen Jehovas

Residentielle Segregation

- Segregation „messen“ ist kompliziert
 - Definitionen von Bevölkerungsgruppen
 - Datenbestände
 - Raumausschnitte
 - Je kleiner die Einheit, desto ausgeprägter Segregation
- Vergleiche zwischen Städten nur näherungsweise möglich.

Entwicklung von Segregation in Deutschland

- Zunehmende Segregation seit den 1970er Jahren
 - wachsende Ungleichheit im Arbeitsmarkt, soziale Polarisierung
 - Um-, Abbau des Sozialstaats
 - Sozialwohnungen in Westdeutschland: 4,0 Mio. (1987), bzw. ganz Deutschland: 2,1 Mio. (2001), ca. 1,07 Mio. (2023)
 - Z.B. Bremen
 - *Anfang der 1990er Jahre: 90.000 Wohnungen mit Preisbindung (25% des gesamten Wohnungsbestandes)*
 - *2022: 6.247*
 - *Aber ca. 41% aller Einwohner*innen Bremens sind sozialwohnungsberechtigt*
 - Wachsende Bedeutung des kapitalistisch organisierten Wohnungsmarktes
 - Größere sozio-kulturelle Vielfalt, die sich auch räumlich ausdifferenziert

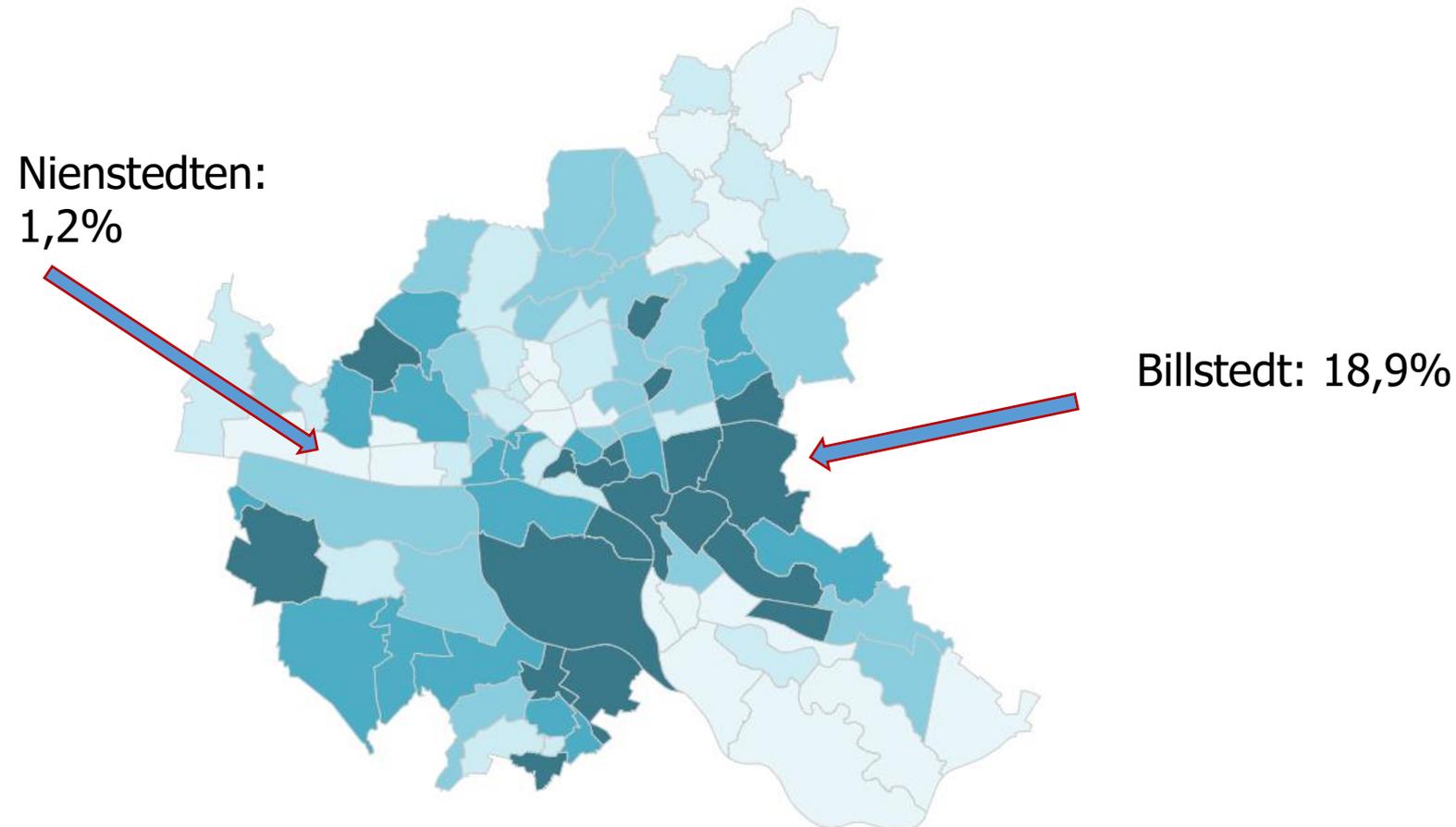
Segregation

Tabelle 1: Sozialdaten zu jeweils einem privilegierten und einem marginalisierten Quartier in vier deutschen Städten (2001/02)

	Einwohner	Ausländeranteil in %	Arbeitslosenquote in %	Sozialhilfedicke in %
Köln	1.020.116	17,8	12,3	6,4
Chorweiler	14.711	39,4	22,7	23,3
Marienburg/Hahnwald	8.105	15,0	8,1	2,8
Berlin	3.340.887	13,1	10,9	8,2
Wedding	22.406	34,6	16,0	20,9
Zehlendorf-Mitte	25.408	7,0	4,8	2,9
Leipzig	519.420	4,7	19,8	5,7
Osten	17.341	10,5	20,1	12,7
Gohlis-Süd	13.740	6,8	10,8	6,2
Mannheim	323.836	20,4	7,2	5,8
Schönau	14.396	22,7	11,6	13,5
Oststadt	13.626	12,4	4,3	2,6

Quelle: Veröffentlichungen der Statistischen Ämter, eigene Zusammenstellung.

Segregation Hamburg – Anteil Empfänger:innen SGB-II 2022



Segregation Hamburg: Einkommen 2013

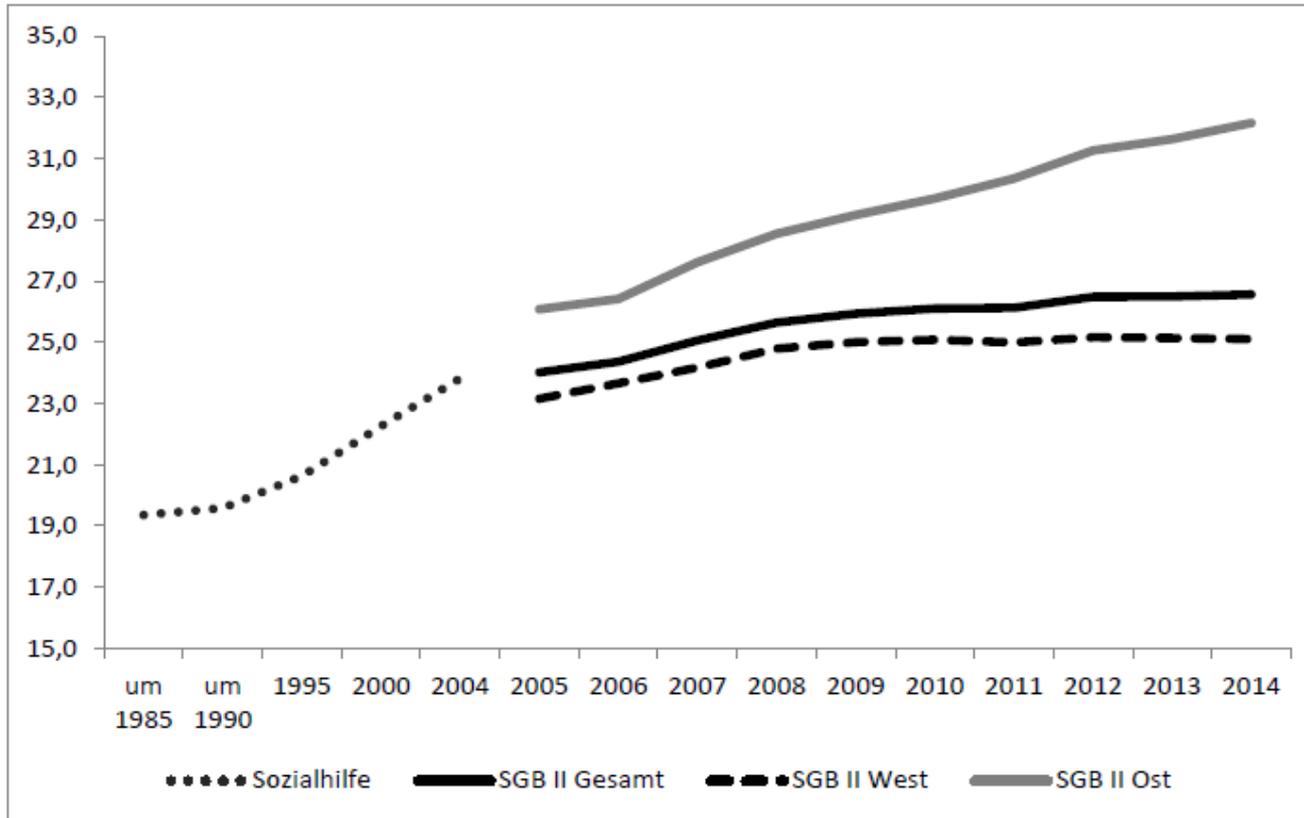


<https://www.abendblatt.de/bin/scr-212211691.jpg> [2017-10-12]

Daten: IAB-Studie

Entwicklung soziale Segregation

Abbildung 1: Entwicklung der sozialen Segregation (Segregationsindex SGB-II-Empfänger) in 74 deutschen Städten 1990 bis 2014



Aber:
Gelsenkirchen,
Offenbach,
Bremerhaven mit
der geringsten
Segregation im
Sample!

Quelle: Bis 2004 s. Tabelle A 1. Werte für 1985 basierend auf sechs Städten, für 1990 auf vier, 1995 auf 11, 2000 auf 17 und 2004 auf 10. Ergebnisse ab 2005 entstammen eigenen Berechnungen (s. Tabelle A 5) mit der Innerstädtischen Raumbewertung des BBSR und Datenlieferungen 23 weiterer Städte, beginnend 2005 mit 48 Städten und anwachsend auf 73 Städte im Jahr 2014. Berlin wurde in dieser Betrachtung zu Ostdeutschland gerechnet.

Helbig, M./Jähnen, S. 2018:
Wie brüchig ist die soziale
Architektur unserer Städte?
Trends und Analysen der
Segregation in 74 deutschen
Städten. WZB Discussion
Paper P 2018-001. Berlin,
S.28

„Ethnische“ Segregation?

- Ethnische Gruppe (und Ethnizität als analytischer Begriff):

- „Teilbevölkerungen“, sie haben eine „*Vorstellung* gemeinsamer Herkunft sowie ein *Zusammengehörigkeitsbewusstsein* und sind durch Gemeinsamkeiten von Geschichte und Kultur gekennzeichnet. Eine kollektive Identität begründet sich zum einen auf ein *Bewusstsein* der Gruppe *von sich selbst*, zum anderen als Urteil und *Zuschreibung* „*von außen*.“ (Heckmann 1992: 55, Herv. JW)

- Empirische Frage, ob ein Quartier mit hohem Migrant:innenanteil entsprechend gekennzeichnet ist

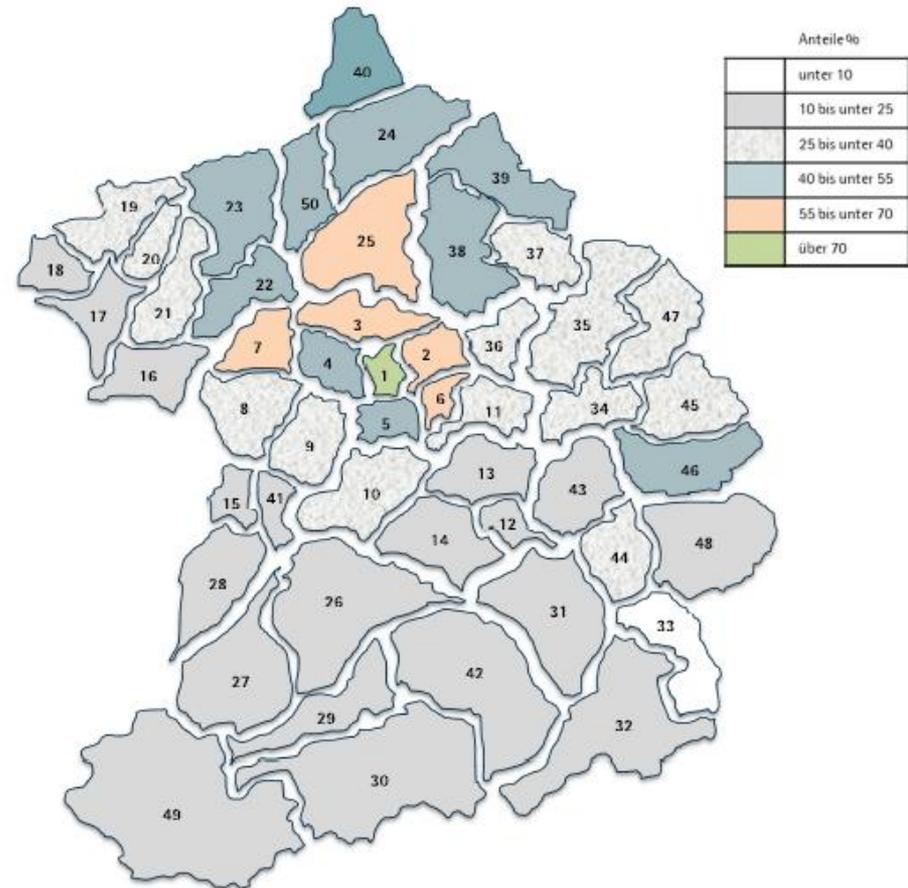
- Gemeinsamkeiten bei Geschichte und Kultur?
- „Vorstellung gemeinsamer Herkunft“? „Zusammengehörigkeitsbewusstsein“?
- Bewusstsein der Gruppe von sich selbst und/oder Zuschreibung von Außen?
 - Wechselwirkungen?

„Ethnische“ Segregation

- Empirische Erkenntnisse zu türkeistämmigen Migrant:innen und Wohnquartieren
 - 1960er/1970er Jahre: Anwerbung von Menschen aus einer „extrem multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft“ (Bukow 2015: 275)
- „ethnische“ Heterogenität in Wohnquartieren in dt. Städten
 - Eher 100 Nationalitäten, als nur zwei...
 - ... mit sehr unterschiedlichen sozialen und rechtlichen Status
- Ethnie/Ethnizität/Migrationshintergrund als analytische Begriffe fraglich
- Ethnie/Ethnizität/Migrationshintergrund als Zuschreibungen und als politische Kategorien
 - „migrantisiert“, „rassifiziert“, „ethnisiert“ als Begriffe, die dies ausdrücken sollen

Bukow, Klaus-Dieter (2015): „Ethnische Segregation“. In: El-Mafaalani, Aladin/Kurtenbach, Sebastian/Strohmeier, Klaus Peter (Hrsg.): Auf die Adresse kommt es an ... Segregierte Stadtteile als Problem- und Möglichkeitsräume begreifen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. S. 266-293.

Grafik 7 Anteile der Personen mit Einwanderungsgeschichte nach Stadtteilen zum 31.12.2020



„Einwanderungsgeschichte“ =
„Migrationshintergrund“

(alle Altersgruppen und alle Milieus
und alle Migrations„hintergründe“)

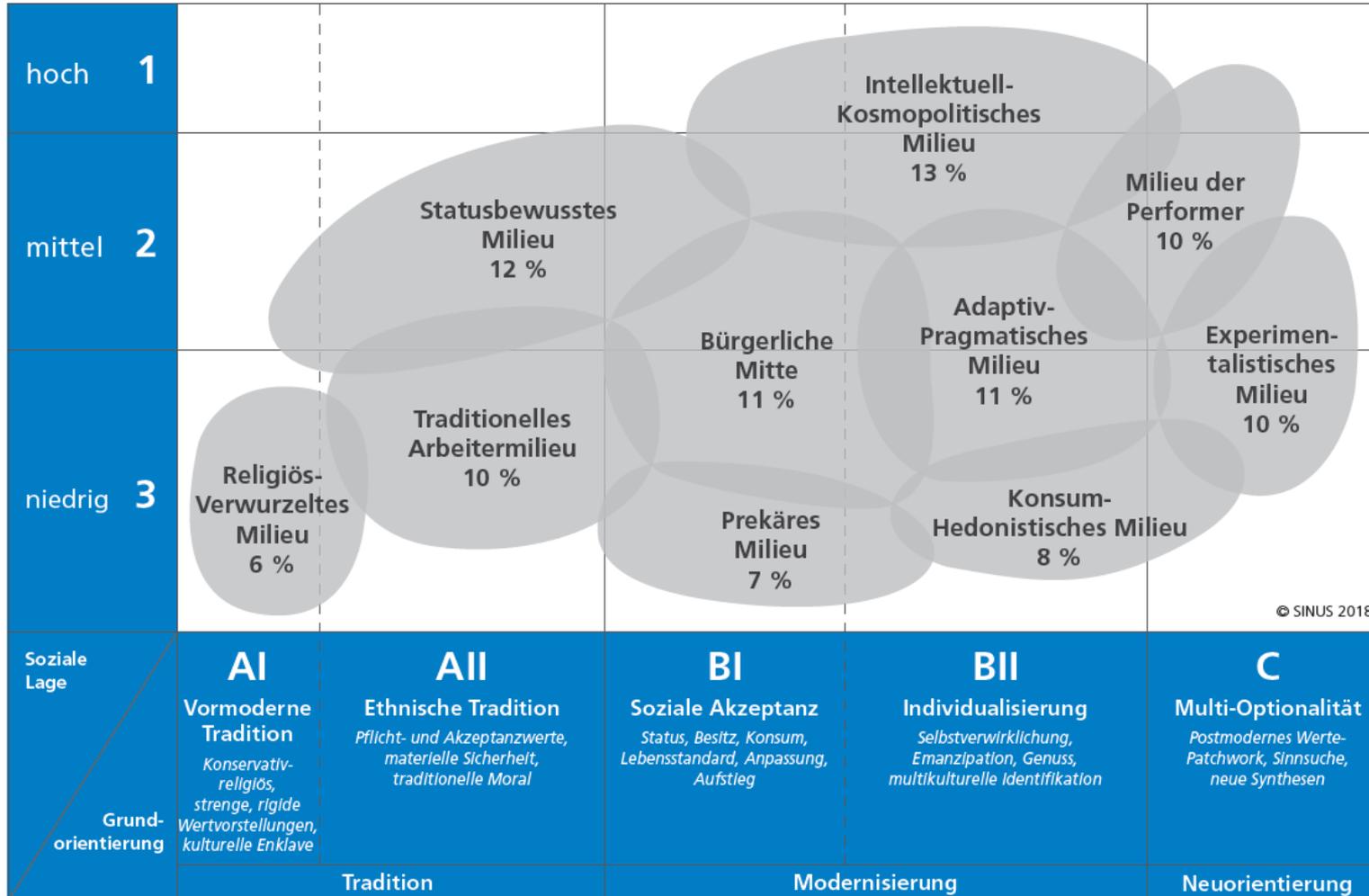
Stadt Essen (2021):
Bevölkerungsstruktur und
Trends zu gesellschaftlichen
Entwicklungen und Teilhabe.
Essener Konzept zu Teilhabe
und Mitwirkung und
gesellschaftlichem
Zusammenhalt.

Zusammenleben in Vielfalt.
Band 2. Monitoring 2021.S.24
https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/0513/Monitoring_Bericht_2021.pdf [2023-07-21]

Quelle: EWO/Amr für Statistik, Stadtforschung und Wahlen

- | | | | | |
|-----------------|------------------|--------------------|----------------|------------------------|
| 1 Stadtkern | 11 Huttrop | 21 Borbeck-Mitte | 31 Heisingen | 41 Margarethenhöhe |
| 2 Ostviertel | 12 Rellinghausen | 22 Buchold | 32 Kupferdreh | 42 Fischlaken |
| 3 Nordviertel | 13 Bergerhausen | 23 Bergerborbeck | 33 Byfang | 43 Überruhr-Hinsel |
| 4 Westviertel | 14 Stadtwald | 24 Altenessen-Nord | 34 Steele | 44 Überruhr-Holthausen |
| 5 Südviertel | 15 Falersum | 25 Altenessen-Süd | 35 Kray | 45 Freisenbruch |
| 6 Südostviertel | 16 Schönebeck | 26 Bredeneu | 36 Frillendorf | 46 Horst |
| 7 Altendorf | 17 Bedingrade | 27 Schuir | 37 Schonnebeck | 47 Leithe |
| 8 Frohnhausen | 18 Frintrop | 28 Haarpfopf | 38 Stoppenberg | 48 Burgallendorf |
| 9 Holsterhausen | 19 Dellwig | 29 Wenden | 39 Kalternberg | 49 Kettwig |
| 10 Rüttenscheid | 20 Gerschede | 30 Heidhausen | 40 Karnaap | 50 Vogelheim |

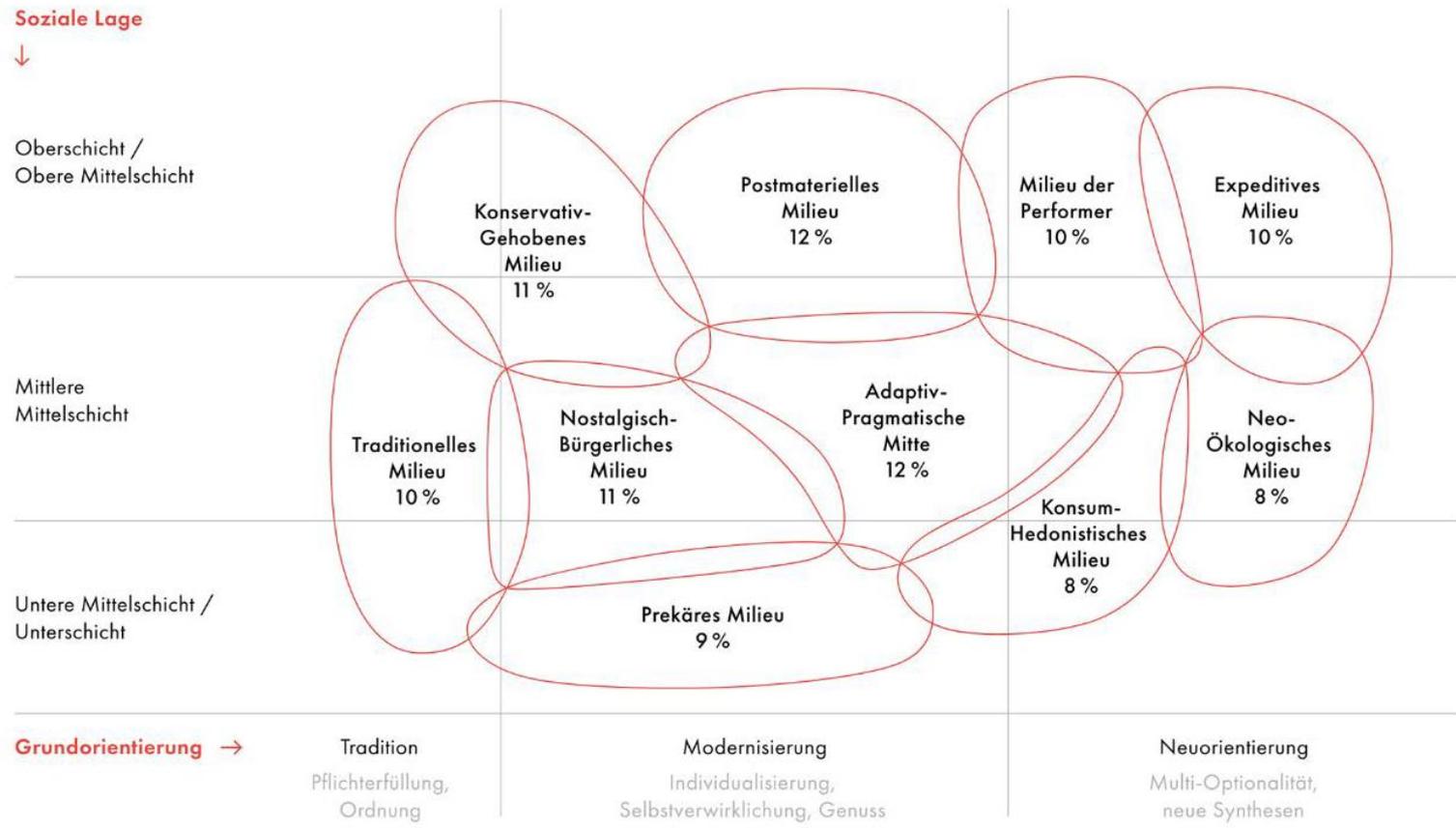
Heterogenität: Milieus bei Migrierten



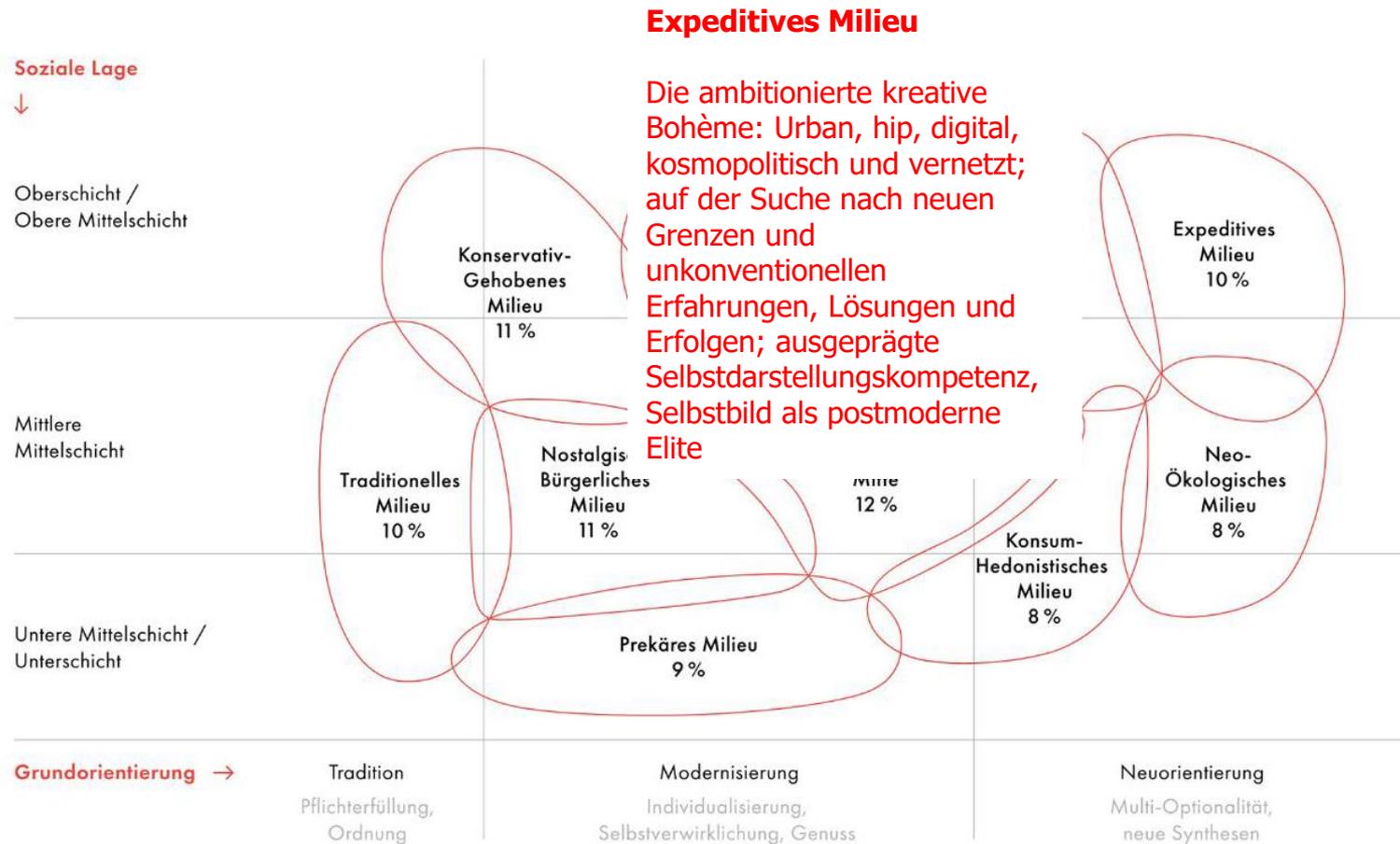
Hallenberg, Bernd 2019: Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland. vhw-Migrantenmilieu-Survey 2018. Berlin, S.9

Abb. 7: Das neue Migranten-Milieumodell 2018, Quelle: SINUS 2018

Heterogenität – Gesamtbevölkerung (2021)

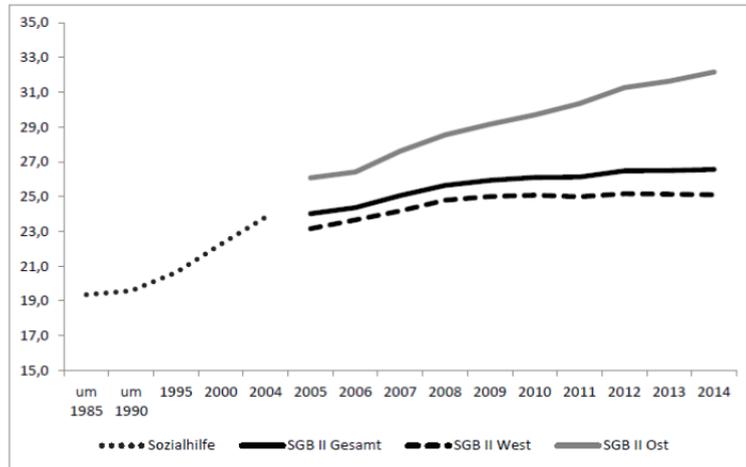


Heterogenität – Gesamtbevölkerung (2021)



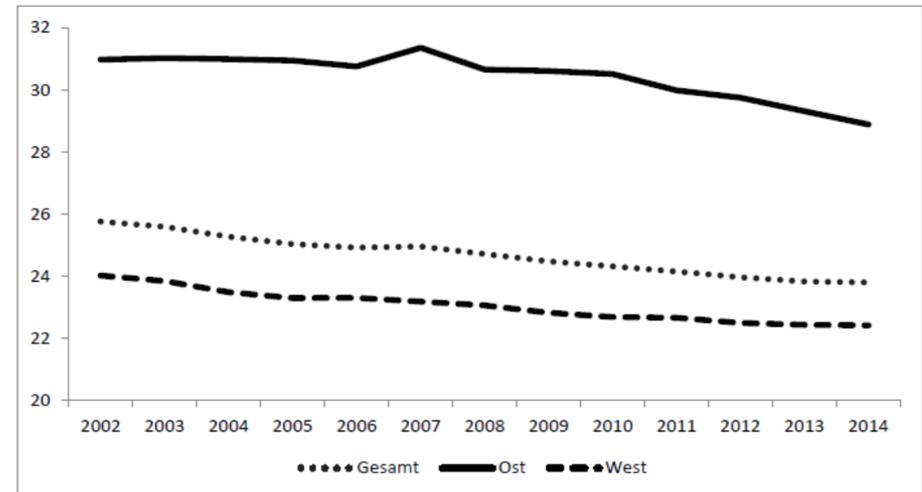
Entwicklung Segregation

Abbildung 1: Entwicklung der sozialen Segregation (Segregationsindex SGB-II-Empfänger) in 74 deutschen Städten 1990 bis 2014



Quelle: Bis 2004 s. Tabelle A 1. Werte für 1985 basierend auf sechs Städten, für 1990 auf vier, 1995 auf 11, 2000 auf 17 und 2004 auf 10. Ergebnisse ab 2005 entstammen eigenen Berechnungen (s. Tabelle A 5) mit der Innerstädtischen Raumbewertung des BBSR und Datenlieferungen 23 weiterer Städte, beginnend 2005 mit 48 Städten und anwachsend auf 73 Städte im Jahr 2014. Berlin wurde in dieser Betrachtung zu Ostdeutschland gerechnet.

Abbildung 4: Entwicklung der ethnischen Segregation (Segregationsindex Ausländer) in 51 deutschen Städten 2002 bis 2014

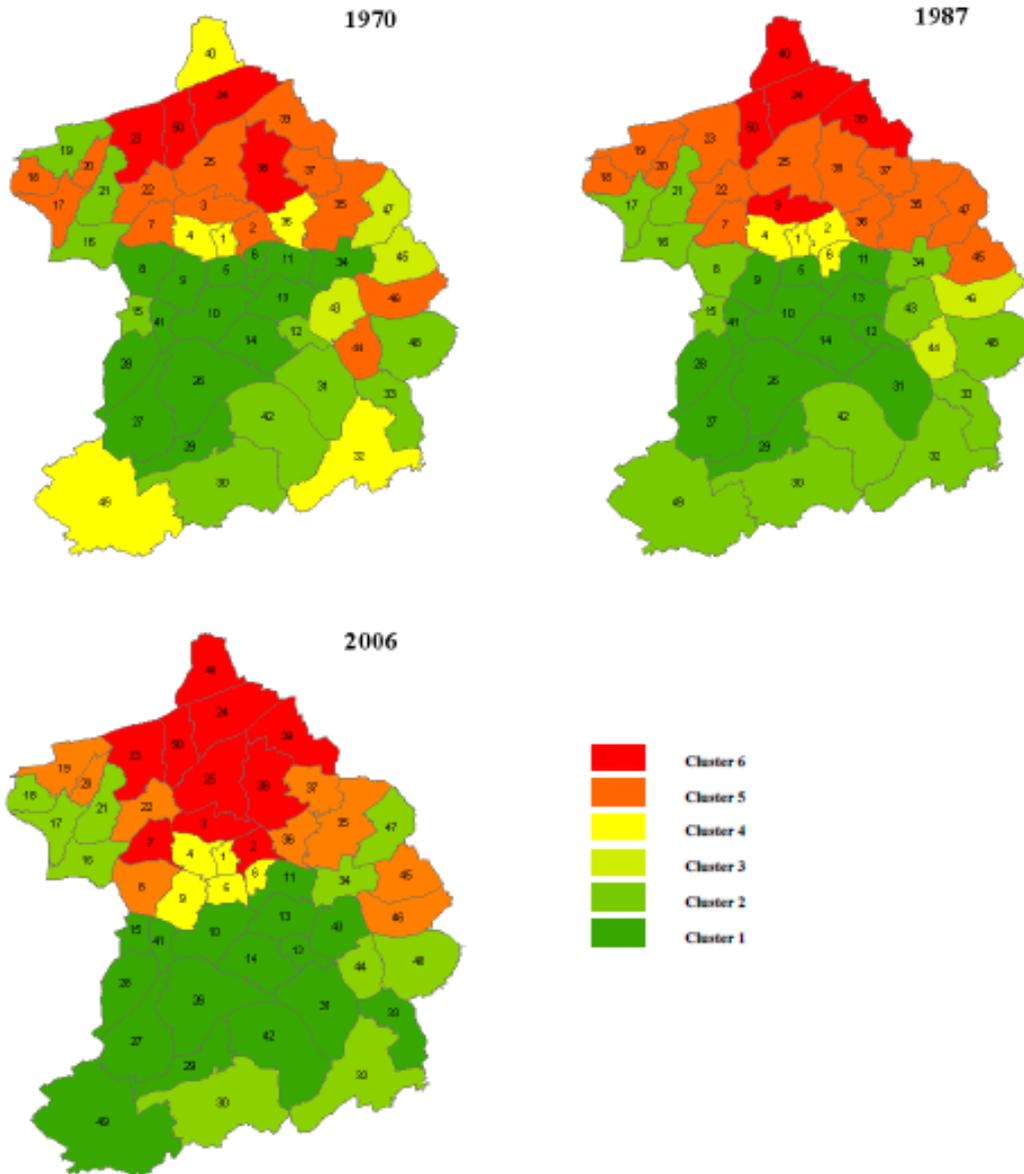


Quelle: Innerstädtische Raumbewertung des BBSR, eigene Berechnungen. Alle Berechnungen ohne Berlin.

Segregation: Allg. Trends in dt. Städten

- Zunahme sozialer Segregation und
 - Abnahme „ethnischer“ Segregation
-
- Aber „Merkmalskombinationen“ und Entwicklungen mitdenken, ...
 - ... wobei die statistischen Zusammensetzungen nichts über die soziale Lage der jeweiligen Bewohner:innen, über deren Beziehungen untereinander oder den Grad gesellschaftlicher Teilhabemöglichkeiten aussagen.

Karte 1: Sozialraumtypen im Essener Stadtgebiet 1970, 1987 und 2006



Indikatoren: Altersverteilung,
familiäre Strukturen, Anteil
Arbeiter:innen/Migrant:innen

Cluster 1: „alt und
wohlhabend“

Cluster 2: „Durchschnitt“

Cluster 3: „dt.“ Familien,
Kinder, jung

Cluster 4: „sozialer
Durchschnitt“/Arbeiteranteil,
hoher Migrantanteil

Cluster 5:
überdurchschnittlicher
Arbeiteranteil, benachteiligt

Cluster 6: „Besonders
benachteiligt“ (jung,
Migranten, hoher Arbeiter-
/Arbeitslosenanteil)



Existenzsichernde Leistungen gemäß SGB II, XII und AsylbLG

Anzahl der Personen mit Bezug von Leistungen zur Existenzsicherung insgesamt am 31.12.2021

Hier ein Thema auswählen ▼

Datentabelle

Stadtteile/Bezirke	Werte absolut
01 Stadtkern	1.163
02 Ostviertel	2.350
03 Nordviertel	2.839
04 Westviertel	535
05 Südviertel	1.681
06 Südostviertel	4.074

Auswahl aufheben ✕ Filter ✕ Filter ▼

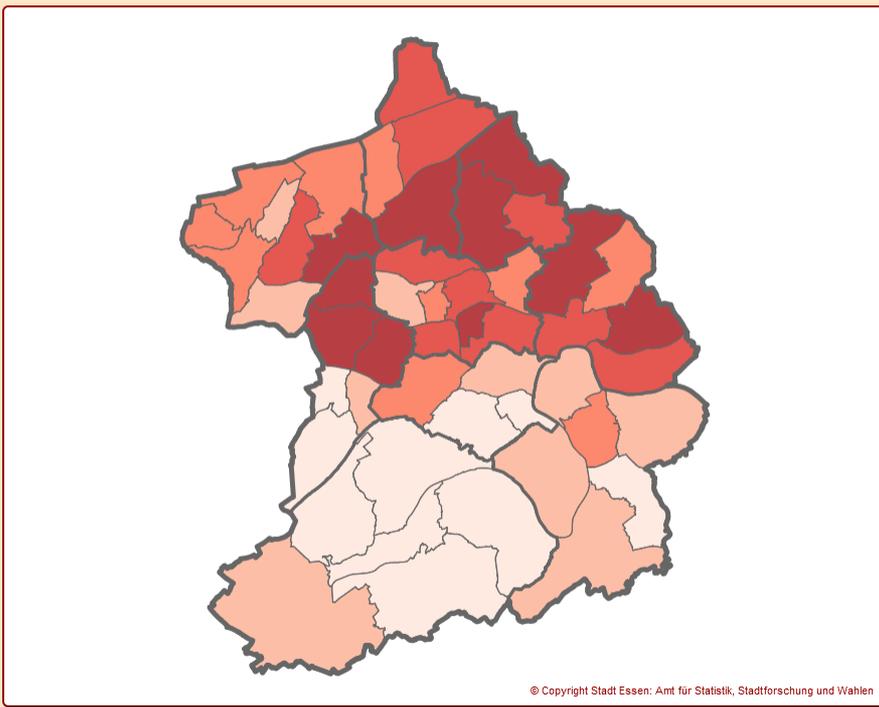
WICHTIG: Erläuterungen/Quellenangabe

Leistungen gemäß SGB II (Grundsicherung für Arbeitsuchende, revidierte Daten; einschließlich Personen ohne Leistungsbezug in Bedarfsgemeinschaften mit SGB II - Bezug), SGB XII, Kapitel 3 (Hilfe zum Lebensunterhalt) und Kapitel 4 (Grundsicherung im Alter/bel dauerhafter Erwerbsminderung) sowie Asylbewerberleistungsgesetz; außerhalb von Einrichtungen
Ab Januar 2017 werden Personen, die zusätzlich zum Arbeitslosengeld auch

Drucken Teilen

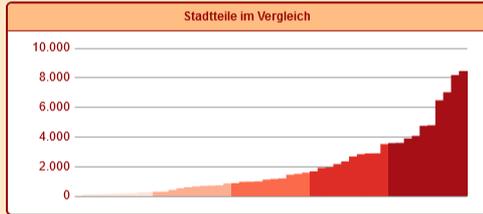
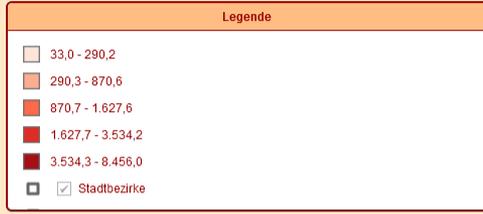
Vergleichsdaten

Stadtteile/Bezirke	Werte absolut
0 Stadt Essen	100.183
1 Stadtbezirk I	16.508
2 Stadtbezirk II	2.630
3 Stadtbezirk III	19.492
4 Stadtbezirk IV	13.036
5 Stadtbezirk V	15.067



© Copyright Stadt Essen: Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen

Hilfe Impressum



2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021

Segregation

- Ursachen?
 - Angebotsseite
 - Nachfrageseite

Ursachen von Segregation: Nachfrageseite

- Ressourcen und Präferenzen der privaten Haushalte:
Was waren/sind ihre Kriterien bei der Wohnungssuche?
 - Ressourcen
 - Ökonomische Ressourcen
 - Soziale Ressourcen
 - Kognitive Ressourcen
 - Präferenzen, z.B.
 - soziale Netze: deshalb häufig Verbleib im gleichen Wohnquartier
 - Eigenheimwunsch: deshalb häufig Umzug an den Stadtrand
 - Zusammensetzung der Nachbarschaft
 - ...

Ursachen von Segregation: Angebotsseite

- Die qualitativ und quantitativ ungleiche Verteilung des Wohnungsangebots als Folge von:
 - politischer Differenzierung von Räumen
 - Stadtplanung, Infrastruktur- und Wohnungspolitik
 - ökonomischer Differenzierung von Räumen
 - über Preisdifferenzen zwischen Wohnstandorten und Ausstattungsniveaus
 - Investitionsstrategien (v.a. bei Privatisierungspolitiken und Verzicht auf kommunales Vorkaufsrecht)
- unterschiedliche Wohnqualitäten an verschiedenen Standorten
 - Vgl. auch geförderter Wohnungsbau im 1/3-Mix als „bewohnbare Lärmschutzwand“

Ursachen von Segregation: Angebotsseite

- symbolische Differenzierung von Räumen
 - positive oder negative Etikettierung durch Architektur, Bebauungsdichte und landschaftliche Qualitäten
- soziale Differenzierung von Räumen
 - (durch Preisgestaltung und)
 - selektive Wohnungsvergabe (Diskriminierung)
 - „(3) Bei der Vermietung von Wohnraum ist eine unterschiedliche Behandlung im Hinblick auf die Schaffung und Erhaltung sozial stabiler Bewohnerstrukturen und ausgewogener Siedlungsstrukturen sowie ausgeglichener wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Verhältnisse zulässig.“ (§ 19 Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz)

Weitere Ursachen „ethnischer“ Segregation

- Korrelation von Armut und Segregation von migrierten Personen und deren Nachkommen
 - Wegen der sozialstrukturellen Lage von Migrant*innen resp. der so Etikettierten
 - Relevanz abnehmend
 - Diskriminierung
 - Relevanz zunehmend (wobei nationalstaatliche Herkunft an Relevanz zu verlieren, aber Hinweise auf religiöse Orientierung an Bedeutung zu gewinnen scheinen)

- Bis nächste Woche!